

The background of the right side of the page is a grayscale, blurred image of a cigarette pack. The pack is tilted, and some text is visible, including 'Greatly Reduces' and 'Quitting Smoking Now'. A thick red vertical bar is on the left side of this image area.

Die Wahrheit über Zigaretten- preise

Zigaretten kosten in der Schweiz weniger als
in unseren Nachbarländern.

Die Folge: Die Zahl der Raucher:innen nimmt
nicht ab.

Juni 2025

Inhalt

Dieses Infoblatt informiert über die Grundsätze der Tabakbesteuerung, die aktuellen Debatten und die spezifischen politischen Entscheidungen der Schweiz sowie über die Strategien der Tabakindustrie zur Umgehung und Untergrabung einer wirksamen Steuerpolitik.

01

Die Schweiz hat immer noch
Lust zu Rauchen

02

Tabaksteuer: Politik, Steuersätze
und Zigarettenkosten im Vergleich

03

Neue Produkte, neue Steuern?
Herausforderungen bei E-Zigaretten, Vapes,
HTC , ENDS und Snuz

04

Lobbying und Manipulation:
Die Taktiken der Tabakindustrie

Key

Zigarettensteuern sind die effizienteste und kosteneffektivste Massnahme gegen das Rauchen.



Neue Tabakerzeugnisse werden deutlich niedriger besteuert, E-Zigaretten sogar seit Jahren gar nicht mehr.

Hohe Lebenshaltungskosten in der Schweiz führen dazu, dass eine Schachtel Zigaretten weniger als die Hälfte wie in UK kostet.

Die Besteuerung ist einer der Hauptgründe dafür, dass die Schweiz auf der Tabakkontroll-skala und auf dem globalen Tabakinterferenzindex den zweitletzten Platz belegt.



 . 10

Letzte Erhöhung der Tabaksteuer in der Schweiz in 2012.



Irland und das Vereinigte Königreich haben die Zigarettensteuern konsequent über die Inflationsrate hinaus erhöht.

Das Rauchen wurde von Jahr zu Jahr teurer und die Staatseinnahmen stiegen.

Facts

Die Schweiz hat immer noch Lust zu Rauchen.

01

Fast 85% der Bevölkerung hält sich für gesund und 83% für glücklich. Aber: Fast jede vierte Person über 15 Jahren raucht und 1 von 7 Todesfälle wird mit dem Rauchen in Verbindung gebracht.

Diese Zahlen hat das Bundesamt für Statistik im Rahmen der Schweizerischen Gesundheitsbefragung (ESS) 2022 veröffentlicht. Die Menge der Raucher ist in den letzten 30 Jahren um 6% zurückgegangen. Sie bleibt dennoch hartnäckig hoch, insbesondere im Vergleich zu anderen Ländern.¹ Laut der Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist die Lust zu Rauchen in der Schweiz in den letzten 15 Jahren um nur 2,6% gesunken, im Vereinigten Königreich um 14,3%.

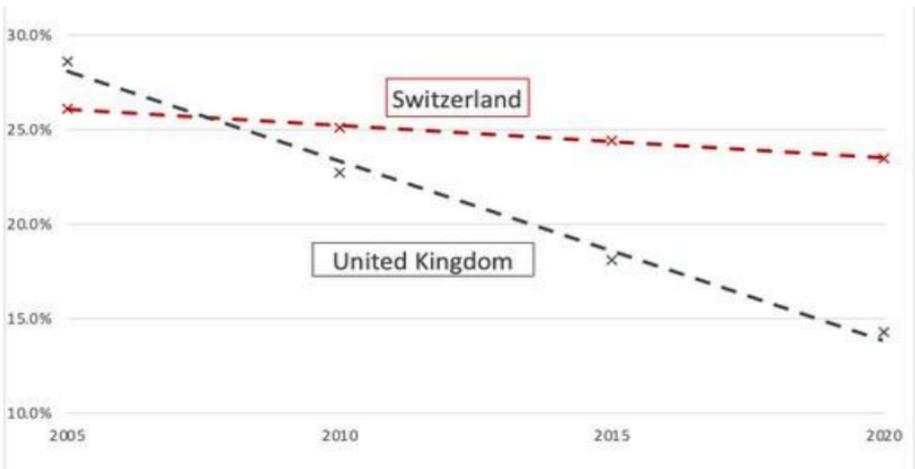


Abbildung 1: Interesse an Tabakkonsum im Vergleich

Schweizer Daten zeigen einen ähnlichen, aber negativeren Trend: Die Bereitschaft zu Rauchen ist bei Personen ab 15 Jahren ein Jahrzehnt, von 2007 bis 2017, lang gleich hoch geblieben. Erst 2022 wurde zwar ein Rückgang um 4% beobachtet, was aber wahrscheinlich auf neue Tabakprodukte zurückzuführen ist.

Tabaksteuer.

Das einzige, das wirkt.

02

Tabaksteuern gelten als die wirksamste Massnahme zur Eindämmung des Tabakkonsums und sind ein zentraler Bestandteil des WHO-Rahmenübereinkommens zur Eindämmung des Tabakkonsums (FCTC).²

- Sie konzentrieren sich auf einen kritischen Aspekt des Konsums konzentrieren – den Preis.
- Sie sind starker Anreiz für derzeitige Raucher:innen, mit dem Rauchen aufzuhören. Sie halten Nichtraucher:innen davon ab, mit dem Rauchen anzufangen.³
- Sie verhindern, dass ehemalige Raucher:innen das Rauchen wieder aufnehmen.

Da die Menschen oft mehrere Anläufe brauchen, um mit dem Rauchen aufzuhören, ist die langfristige Wirkung einer Tabak-steuererhöhung doppelt so gross wie die kurzfristige.⁴ Und sogar fortbestehende Raucher:innen profitieren davon: Personen, die die Rauchintensität verringert haben, machen über die Hälfte des Konsumrückgangs aus.

Laut WHO senkt eine Steuererhöhung um 10% in einem Land wie der Schweiz den Konsum um 4%.⁵

Eine Verhaltensstudie zeigt, dass eine Preiserhöhung um 7 CHF die Attraktivität von Zigaretten und E-Zigaretten bei Nichtrauchern um 80% und bei derzeitigen Raucher:innen um 54% sinken lässt.⁶ Auch auf Jugendliche haben Preiserhöhungen erhebliche Wirkung: Sie verringern den Konsum und verhindern den Einstieg.⁷

Zusätzliches Plus: Steuererhöhungen führen mittelfristig auch zu höheren Staatseinnahmen. Zusammen mit den Einsparungen in den Gesundheitsausgaben ist das die kosteneffizienteste Form der Tabakbekämpfung.⁸

Steuer ist nicht gleich Steuer.

Wenn man über Tabaksteuern verschiedener Länder diskutiert, sollte man bei der Art der erhobenen Steuer beginnen. Nicht alle Steuern wirken sich gleichermassen auf den Tabakkonsum aus. Steuern, die nur auf einige ausgewählte Waren erhoben werden, werden Verbrauchssteuern genannt und werden oft auf Alkohol und Tabak angewandt, da sie keine lebensnotwendigen Produkte sind und sich zudem negativ auf die Gesundheit des Einzelnen und der Gesellschaft auswirken. Hier kommt es darauf an, ob sie auf den Produktpreis oder auf die Produkteinheit erhoben werden.

Die Vor- und Nachteile der beiden Steuerarten sind nachfolgend aufgeführt, wobei zu beachten ist, dass die Schweiz zu den Ländern gehört, die eine «hybride» Tabaksteuer erheben, sprich beide Steuerarten kommen zum Einsatz.

Ad-Valorem-Steuer

Die «Ad-Valorem-Steuer» wird in Höhe eines bestimmten Prozentsatzes des Verkaufspreises erhoben. Dies ist transparent, hat aber den Nachteil, dass die Konsument:innen bei Steuererhöhungen auf günstigere Marken ausweichen können, da ein niedrigerer Grundpreis auch geringere Preiserhöhung bedeutet.⁹

Beispiel:

Bei einer Steuer in Höhe von 20% auf ein Päckchen Tabak im Wert von 10 CHF würden 2 CHF Steuern anfallen, zzgl. Mehrwertsteuer und andere Abgaben. Bei einem Päckchen im Wert von 20 CHF fallen entsprechend 4 CHF Steuern an.

- 
- Instabiler und schwer vorhersehbares Steuereinkommen
 - Schwierige Verwaltung
 - Führt zu Mindereinnahmen und grossen Preisunterschieden zwischen den Produkten
 - Führt zum Substitutionseffekt (Umstieg auf günstigere Produkte)
 - Schwierige Bestimmung des Steuerbetrags
 - Negativer Anreiz für Produktverbesserungen



Automatische Anpassung an die Inflation

«Spezifische» Verbrauchsteuern

Die andere Methode der Besteuerung basiert auf Produkteinheiten und werden von der WHO empfohlen, da sie für die Regierungen leichter umsetzbar sind und den Konsum reduzieren, indem sie die Preisunterschiede zwischen billigen und hochwertigen Tabak-produkten reduzieren und so ein einfaches Umsteigen erschweren.¹⁰

Beispiel:

Eine Steuer von 0,10 CHF pro Zigarette führt zu einer Verbrauchsteuer von 2 CHF pro 20er-Packung, unabhängig davon, ob die Packung 8 CHF oder 10 CHF kostet.

- 
- Realwert sinkt mit der Inflation



- Stabile und vorhersehbare Einnahmen
- Einfache Verwaltung
- Verringerung der Preisunterschiede
- Einfache Festlegung des Steuerbetrags
- Wirksamer bei der Reduzierung des Tabakkonsums
- Förderung hochwertiger Produkte (Umsatzsteigerung für die Hersteller)

Die Komplexität der Besteuerung hört damit nicht auf. Bei der Einführung einer Ad-Valorem-Steuer können die Länder den prozentualen Steuersatz auf den Herstellungspreis, auf den beim Zoll deklarierten Wert oder auf den Einzelhandelspreis anwenden. In einigen Ländern gibt es zudem unterschiedliche Steuersätze für Tabak, die von Kriterien wie der Länge der Zigaretten (Sri Lanka), dem Verhältnis zwischen einheimischen und importierten Zigaretten (Libanon) oder dem Preis (Ägypten) abhängen.¹¹

Die WHO empfiehlt den Ländern, ein transparentes und einfaches System der Tabakbesteuerung mit dem Einzelhandelspreis als Basis einzuführen. Einzelhandelspreise lassen sich leicht überwachen und sind daher zuverlässiger als Herstellungs- oder Einfuhrpreise, die von privaten Einrichtungen festgelegt und von der Tabakindustrie manipuliert werden können, um höhere Preise zu erzielen.¹² Auch die Besteuerung in unterschiedlichen «Stufen» wird von der WHO nicht befürwortet, da diese den Tabakunternehmen die Möglichkeit gibt, ihre Produkte bewusst in niedrigere Steuerklassen fallen zu lassen. Den Raucher:innen wird es so einfach gemacht, auf günstige Produkte umzusteigen, anstatt einfach aufzuhören.



Wieviel **Steuer** ist im **Preis** enthalten?

Viel zu wenig!

Meint die WHO und empfiehlt einen einheitlichen Steuersatz auf Tabakprodukte von mehr als 75%!¹³

Umfangreich Untersuchungen haben eindeutig belegt, dass hohe Tabaksteuern den Tabakkonsum reduzieren. In der Schweiz beträgt der Gesamtsteueranteil am durchschnittlichen Verkaufspreis von Zigaretten nur 59,5% – und dieser Wert ist seit 2011 rückläufig.

Für diesen Trend gibt es zwei Erklärungen: Erstens sind die Tabaksteuern in der Schweiz eine spezifische Verbrauchssteuer in Höhe von 2,52 CHF pro Zigarettenpackung. Seit 2013 betrug aber schon die Inflation 2,4%, was bedeutet das der Betrag für die Steuer effektiv weniger geworden ist. Trotz der Inflation sank der Anteil der Steuer am Einzelhandelspreis in diesem Zeitraum unter dem Strich um 2,7%. Selbst wenn die gesamte Tabaksteuer eine spezifische Verbrauchssteuer wäre (derzeit ist es etwa die Hälfte), gäbe es immer noch einen Rückgang der Steuereinnahmen um 0,3%, der nicht allein auf die Inflation zurückzuführen ist.

Ein weiterer möglicher Grund ist, dass die Tabakkonzerne die Zigarettenpreise in der Schweiz über das notwendige Mass hinaus erhöhen, um die Preiserhöhungen in den Märkten, in denen der Tabakkonsum steigt, zu kompensieren. Diese Konzepte werden im [Abschnitt über Lobbying und Manipulation](#) tiefer erläutert.

Um den Nachholbedarf der Schweiz im Vergleich zu vergleich-baren europäischen Ländern mit hohem Einkommen zu verdeutlichen, zeigt die nächste Abbildung den Steueranteil des Einzelhandels-preises aus dem Vereinigten Königreich, Irland, Deutschland und Frankreich, im Vergleich zur Schweiz.

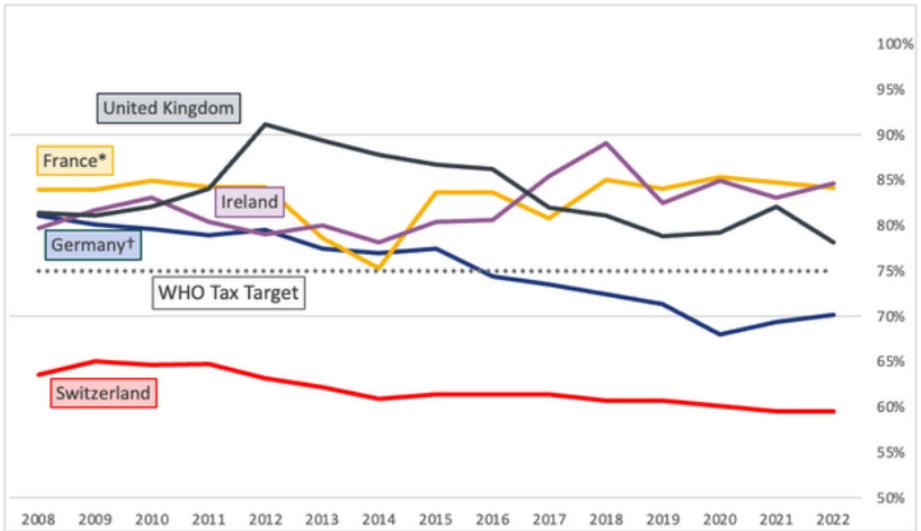


Abbildung 2: Steueranteile der Einzelhandelspreise im Vergleich

Mehrere Trends werden sichtbar:

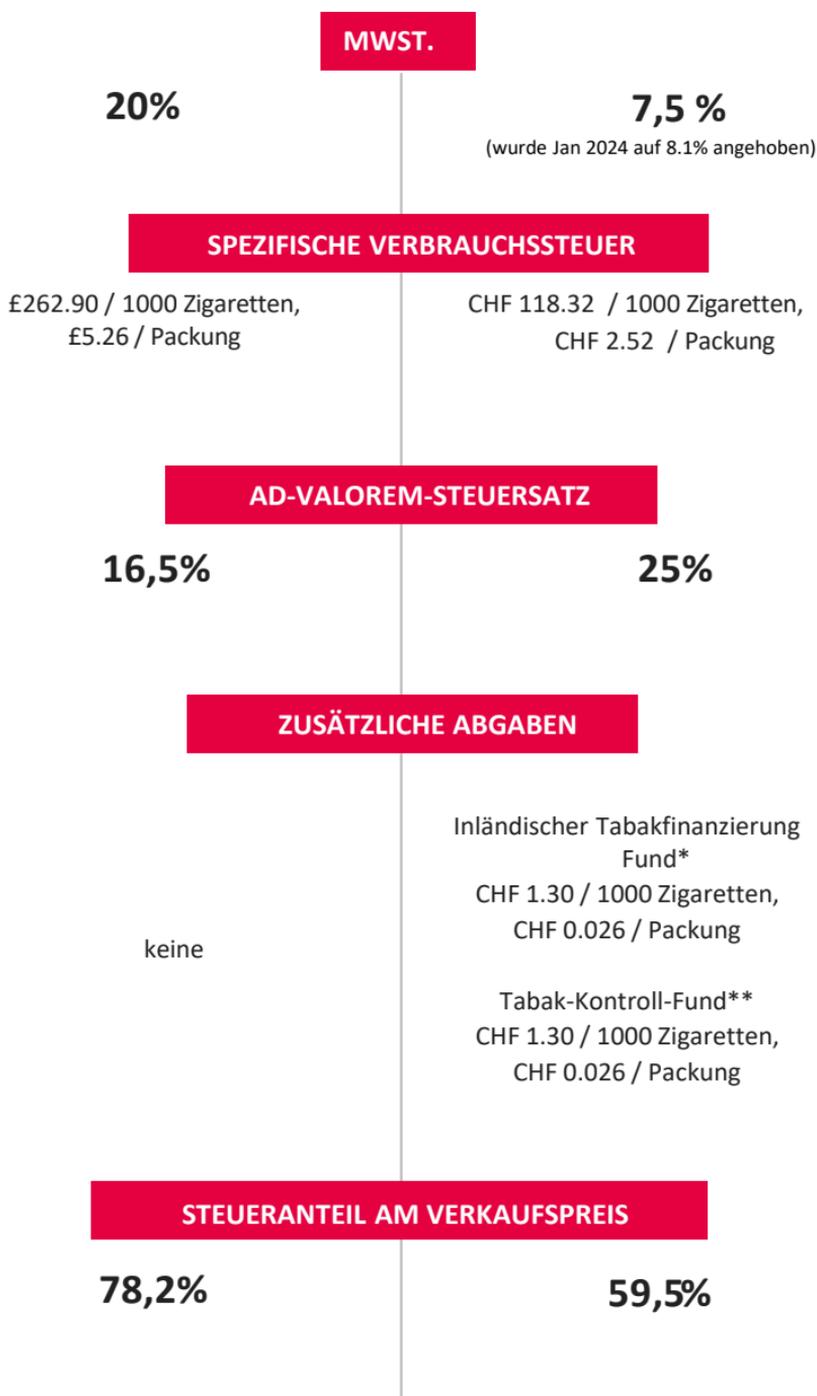
- **Irland und das Vereinigte Königreich** haben den Anteil der Steuern am Einzelhandelspreis deutlich über dem WHO-Mindestziel gehalten.
- **Frankreich** drohte unter das WHO-Steuerziel abzurutschen, konnte den Kurs aber wieder korrigieren.
- **Deutschland** ist im Laufe der Zeit unter das 75%-Ziel gefallen.
- die **Schweiz** liegt weit hinter den anderen Ländern, da sie das 75%-Steuerziel nicht einmal annähernd erreicht hat und sich im Laufe der Zeit sogar noch davon entfernte.

Die WHO empfiehlt die Verwendung spezifischer Verbrauchssteuern auf Tabak, aber da diese auf einen bestimmten Wert festgelegt sind, müssen sie jährlich aktualisiert werden, damit sie nicht durch die Inflation verwässert werden.¹⁴ In unserer Stichprobe haben alle Länder eine Kombination aus spezifischen Verbrauchssteuern und Ad-valorem-Steuern eingeführt, aber nur das Vereinigten Königreich nimmt eine jährliche Steueranpassung mit 2% über der Inflationsrate vor.



Steuerstruktur

UK vs. Schweiz
2022



* Subventionen für Schweizer Tabakbauern

** Finanzielle Unterstützung von Schweizer Tabakkontrollgruppen, einschließlich AT Schweiz



Die Preise in der Schweiz steigen nur **sehr langsam**.

Preisentwicklung bei Zigaretten

Um die Auswirkungen von Tabaksteuern auf das Verbraucherverhalten besser zu verstehen, schaut man sich am besten die Preisentwicklung einer 20er-Packung im Laufe der Jahre an.

Aus folgenden Gründen: Der Preis als Indikator dafür, ob Tabaksteuern wirken oder nicht, hat zwei Vorteile: Einfachheit und Allgemeingültigkeit. Preise begegnen uns im Alltag überall und machen einen direkten Vergleich mit anderen Produkten möglich. Da in der Schweiz 90% der Raucher:innen Zigaretten konsumieren, ist der Preis einer Zigarettenpackung ein einfaches und passendes Mass für die Entwicklung der Tabakpreise.¹⁵ In der folgenden Abbildung wurden die Zigarettenpreise verschiedener Länder der letzten 15 Jahre herangezogen, um die Inflation bereinigt und zur besseren Vergleichbarkeit in CHF umgerechnet (Wechselkurse von 2023).¹⁶

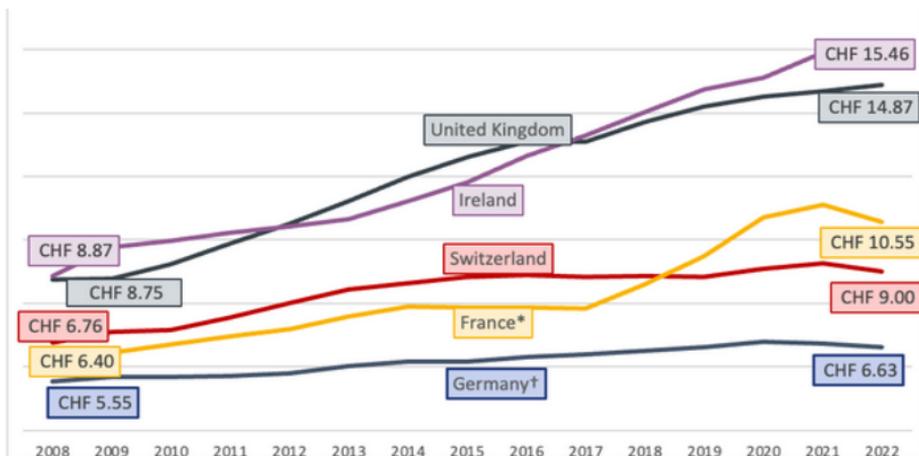


Abbildung 3: Entwicklung der Zigarettenpreise in den letzten 15 Jahre, in CHF

Irland und das Vereinigte Königreich schneiden bei der Anhebung der Zigarettenpreise gut ab, während die **Schweiz und Deutschland** im Verhältnis zur Inflation nur einen geringen Preisanstieg verzeichnen (obwohl Deutschland ab 2022-26 eine Steuererhöhung eingeführt hat).¹⁷

Die Preise in **Frankreich** sind als Reaktion auf die Steuererhöhungen sprunghaft angestiegen, aber da keine jährlichen Steuererhöhungen stattfinden, sorgt die Inflation dafür, dass Zigaretten mit der Zeit erschwinglicher werden. Trotzdem ist die Raucherprävalenz bei den unter 17-Jährigen zwischen 2017 und 2022 um 9,5% gesunken. Zudem hat sich die französische Regierung verpflichtet, die Preise bis 2027 auf 13 € (12,75 CHF) pro Packung anzuheben.¹⁸

Um international vergleichen zu können, wurde der Preis einer Zigarettenschachtel in der Schweiz anhand der Daten des Schweizer Bundesamtes für Zoll und Grenzschutz ermittelt. Die Genauigkeit dieses Referenzpreises ist jedoch höchst umstritten. Obwohl Zigaretten zu diesem Preis erhältlich sind, schätzt AT Schweiz, dass der Durchschnittspreis im Jahr 2022 mit 7 CHF tatsächlich viel niedriger war als der offizielle Referenzpreis von 9 CHF. Dieser Preis trifft nur auf die teuersten und bekanntesten Zigarettenmarken zu.

Günstige Zigarettenmarken und häufige Rabatte machen es möglich, eine Schachtel für nur 4 CHF zu kaufen. Selbst wenn man die offiziellen Referenzpreise berücksichtigt, ist die Preisgestaltung in der Schweiz weitaus schwächer als in anderen Ländern, wobei die Diskrepanz bei den realen Durchschnittspreisen noch deutlicher ausfällt. Die Einführung hoher Steuern auf Zigaretten kann angesichts der Lobbyarbeit der Industrie und dringenderer politischer Fragen politisch riskant sein, aber Länder wie das Vereinigte Königreich haben sich damit arrangiert, dass die Steuer auf Zigaretten jedes Jahr automatisch um mindestens 2% über den Inflationswert angehoben wird.¹⁹

Wenn man die Tabakpreise so hoch ansetzt, dass sie von der Inflation wieder relativiert werden, brauchen die Konsument:innen Jahr für Jahr mehr Geld, um die gleiche Menge Tabak zu kaufen – und die Staatseinnahmen würden steigen.²⁰

Dennoch ist dieser Preisvergleich immer noch nicht ganz zutreffend. Ein Croissant in einem Geschäft in der Schweiz kostet mehr als in Frankreich oder Deutschland. Um dieses Verhältnis aufrecht zu erhalten, müssen wir nicht nur die Inflation, sondern auch die Lebenshaltungskosten berücksichtigen.

Mit dieser Methode gelingt der beste Preisvergleich.

Unter Verwendung der der Lebenshaltungskosten und der Daten der Weltbank rechnen wir den Preis einer Zigarettenschachtel in jedem Land in «internationale Dollar» (INT\$) um und passen die Werte an die Kaufkraft des jeweiligen Landes an. Diese Methode wird auch von anderen Organisationen zur Eindämmung des Tabakkonsums für Preisvergleiche verwendet. Zudem berücksichtigen wir die Inflation, um die Preise der letzten 15 Jahre zu vergleichen.²¹

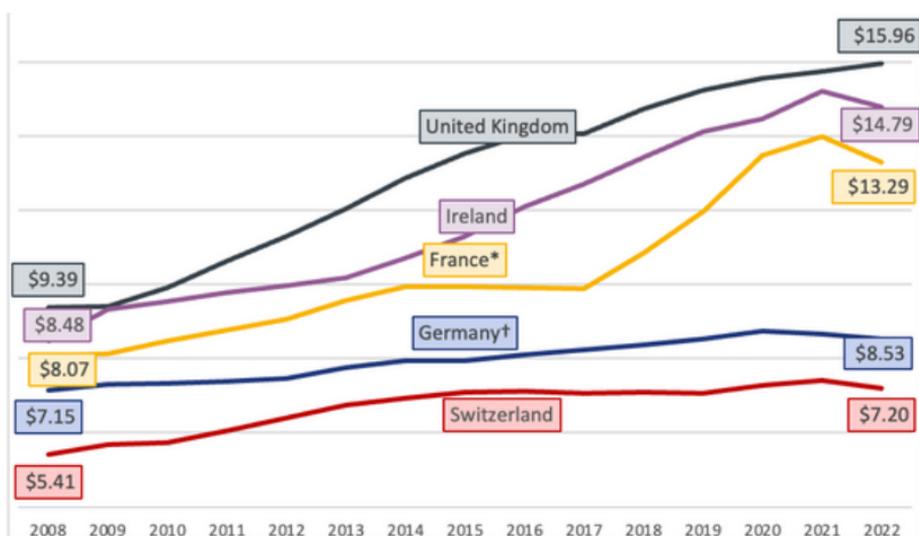


Abbildung 4: Entwicklung der Zigarettenspreise der letzten 15 Jahre, in INT\$

Die Ergebnisse dieser Berechnung in Abbildung 4 zeigen, dass die Schweiz am schlechtesten abschneidet. Die hohen Lebenshaltungskosten verschleiern, wie billig Zigaretten im Vergleich zu anderen Produkten sind: **Der jüngste Preis für eine Schachtel Zigaretten ist nicht einmal halb so hoch wie im Vereinigten Königreich.**

Die Preise sind pro Jahr im Durchschnitt nur um 0,11 INT\$ gestiegen. Da die Tabaksteuer seit 2011 nicht mehr erhöht wurde, ist der Grossteil vermutlich Gewinn für die Tabakindustrie.

Frankreich hatte eine ähnliche Situation, hat die Preise für Zigaretten aber durch die Steuererhöhung in 2017 in die Höhe der Spitzenreiter wie Irland katapultieren. Der Preisunterschied zwischen den beiden Ländern beträgt nun nur noch 1,21 INT\$ statt 4,74 INT\$ in 2021.²²

Fazit

Selbst wenn die Schweiz ein ideales Steuersystem einführen würde, bei dem der Steueranteil am Einzelhandelspreis inflationsbereinigt mehr als 75% beträgt, hatte dies nicht den gewünschten Effekt, da der Preis von Tabak im Vergleich zu anderen Waren einfach zu günstig ist.

Wir verzichten auf **400 Millionen CHF** pro Jahr!

Die Schweiz hat seit über ein Jahrzehnt die Steuer auf Zigaretten nicht erhöht.²³ Dadurch verzichtet sie auf die effizienteste und kostengünstigste Massnahme zur Reduzierung des Tabak-konsums – und auf viel Geld.

Tabaksteuern sind mittelfristig eine bewährte Einnahmequelle für Regierungen: Durch die Erhöhung der Tabaksteuer (und damit des Tabakpreises) nahm Frankreich im Jahr 2020 3,43 Milliarden Euro mehr als in 2017 ein.²⁴

Nach Schätzungen von Unisanté würde die Schweiz 400 Millionen CHF pro Jahr zusätzlich einnehmen, wenn sie den WHO-Richtlinien folgen und Tabak mit 75% besteuern würde.²⁵

Die WHO betrachtet die Steuereinnahmen im Vergleich zu der Reduzierung des Tabakkonsums natürlich als zweitrangiges Ziel. Dennoch könnten die zusätzlichen Einnahmen für Gesundheitsprogramme genutzt werden oder einen Teil der tabakbedingten Kosten für das Gesundheitssystem ausgleichen. Die öffentliche Unterstützung für eine Steuererhöhung würde ebenfalls wachsen.²⁶

Bei den derzeitigen Steuersätzen nimmt die Schweiz Tabaksteuern in Höhe von 2,1 Milliarden CHF ein. Diese werden zur Finanzierung der Alters- und Hinterbliebenenversicherung (AHV) verwendet, wobei dieser Betrag aber leider nur 5% dieser Versicherung decken kann.²⁷

Das Bundesgesetz zur Tabakbesteuerung von 1969 (641.31), auf dem die aktuellen Tabaksteuern basieren, legt einen maximalen Steuersatz von 60% fest und dieser wurde mit der letzten Steuererhöhung 2012 erreicht.²⁸ Um die Steuern auf das WHO Minimum von 75% anzuheben, müsste daher das Tabaksteuer-gesetz revidiert werden. Ein Versuch im Jahr 2021 wurde von der Tabaklobby vereitelt.²⁹



Andreas Fischinger, Unsplash

Das Versäumnis der Schweizer Regierung, die Tabaksteuer zu erhöhen, bedeutet, dass die Tabakpreise weiterhin von der Industrie festgesetzt werden. Mit minimalen Erhöhungen schaffen sie es so, ihre Gewinne zu maximieren – aber natürlich ohne eine abschreckende Wirkung auf die Verbraucher:innen haben werden.



Der Markt boomt.

Seit einigen Jahren strömen immer neue Nikotinprodukte wie E-Zigaretten oder Produkte zum Erhitzen oder auch Nikotin Beutel nach Europa.

Neue Produkte, neue Steuern?

Besteuerung von E-Zigaretten und Vapes

Zigaretten, Zigarillos und andere herkömmliche Produkte machen zwar den Grossteil der verkauften Tabakwaren aus, aber der Marktanteil von neuen Tabakerzeugnisse wie «erhitzte Tabak-erzeugnisse» (HTPs, z.B. IQOS/ILUMA) oder «elektronische Nikotinverabreichungssysteme» (ENDS), als Vapes oder E-Zigaretten ist gewaltig gestiegen. Daher wird auch die Besteuerung dieser Produkte zu einem immer wichtigeren Thema.³⁰

Die «rauchfreie» Zukunft und andere Werbeslogans

In ihren Marketingstrategien stellen die Tabakunternehmen ihrer Produkte als risikoärmer oder risikoreduziert im Vergleich zu herkömmlichem Tabakprodukten dar. So sollen HTPs und ENDS im Vergleich zu herkömmlichem Tabak ein «um 95% verringertes Risiko» aufweisen. Weiter behaupten sie, dass diese Produkte die «rauchfreie» Zukunft der Branche darstellen. Diese selbsternannten Fakten werden jedoch nur durch von der Industrie gesponserten Forschungsarbeiten untermauert und daher von Expert:innen abgelehnt. Das Papier, aus dem die Behauptung «95% weniger schädlich» stammt, wurde von den renommierte wissenschaftliche Zeitschriften Lancet und BMJ heftig als «ohne wissenschaftliche Grundlage und völlig willkürlich» kritisiert. Zudem halten beide Autoren enge Verbindungen zur Tabakindustrie.³¹

Das absurde daran ist, dass die Tabakindustrie trotz dieser Behauptungen weiterhin die Produktion von herkömmlichen Zigaretten steigert und diese aggressiv vermarktet werden. Hierbei werden sogar Kampagnen gegen öffentliche Gesundheitsmassnahmen wie zum Beispiel das Referendum «Kinder ohne Tabak» im Jahr 2022 finanziert.³²

Weniger schädlich, weniger Steuer?

Die Logik der Branche besagt: Neue Produkte, die weniger schädlich sind, sollten günstiger sein, da niedrigere Preise die Raucher zum Umstieg auf diese Produkte bewegen und so die Auswirkungen des Tabaks auf die Gesellschaft im Allgemeinen verringern würden.³³ Die neuen Produkte würden so als Ersatz für den herkömmlichen Tabakkonsum dienen. Weniger Risiko, günstigere Preise, Raucher:innen steigen um, alle sind glücklich.

Um diese niedrigeren Preise anbieten zu können, müsste der Staat HTPs und ENDS aber tiefer besteuern, da die Steuern den Preis stark beeinflussen. Mal ganz davon abgesehen, dass der Konsum dieser Produkte nach wie vor gesundheitliche Risiken mit sich bringt. Durch einen vollständigen Verzicht auf Tabak könnte man diese ganz vermeiden. Und: Diese Produkte erleichtern sogar oftmals den Einstieg in die Nikotinsucht.³⁴

Vor allem der Konsum von Einweg-E-Zigaretten hat in den letzten Jahren stark zugenommen.



HTPs – Heated Tobacco Products

HTPs ähneln herkömmlichen Zigaretten: Die brennbaren Sticks werden in Packungen verkauft, werden (mit einem speziellen Gerät) geraucht und nach einmaligem Gebrauch weggeworfen. Der Markt für HTP ist rasch gewachsen: die Zahl der verkauften Sticks ist von 2,4 Millionen im Jahr 2013 auf 94,5 Milliarden im Jahr 2020 gestiegen – auch wenn das nur 2,4% des Marktanteils von Tabak ausmacht.³⁵

Die Besteuerung von HTP ist von Land zu Land verschieden: Verbrauchssteuer auf den Tabakgehalt, Verbrauchssteuer auf die Anzahl der Sticks, eine Ad-Valorem-Steuer oder ein gemischtes System.³⁶ Die Höhe der Besteuerung liegt im Durchschnitt unter der von Zigaretten. Die Schweiz erhob auf HTPs 2021 eine Ad-Valorem-Steuer von nur 12% – während die durchschnittliche Tabaksteuer auf Zigaretten 53% betrug.³⁷ Zudem plädiert die WHO bei HTPs für eine Verbrauchssteuer pro Stick, wie es auch bei herkömmlichen Zigaretten angewandt wird, um die Umsetzung der Steuer zu vereinfachen.³⁸

Der Markt für HTPs unterscheidet sich von dem für herkömmliche Zigaretten und ENDS in einem entscheidenden Punkt: Er besteht nur aus einer Handvoll Unternehmen, die jeweils Sticks produzieren, die mit den Geräten anderer Marken nicht kompatibel sind.³⁹ Der geringere Wettbewerb zwischen HTPs könnte eine Erklärung dafür sein, dass HTP- und Zigarettenpackungen in der Schweiz ähnliche Preise haben, obwohl die Steuer auf HTPs viel tiefer ist.⁴⁰

Das Resultat: Steigende Gewinne für die Tabakunternehmen und keine wirksame Steuerpolitik mehr, obwohl dies ein wertvolles politische Instrument wäre.

ENDS – Elektronische Nikotinabgabesysteme

Im Gegensatz zu HTPs gibt es bei ENDS eine grössere Vielfalt an Produkten, im Wesentlichen unterscheidet man aber in nachfüllbare Vapes (offenes System) und Einweg-Vapes (geschlossenes System). Unterschiede gibt es zudem in der Menge und Konzentration des E-Liquids oder der Stärke des Verdampfers. Zusätzlich gibt es auch einige ENDS, die kein Nikotin enthalten und ENNDS elektronische nikotinfreie Abgabesysteme – genannt werden.

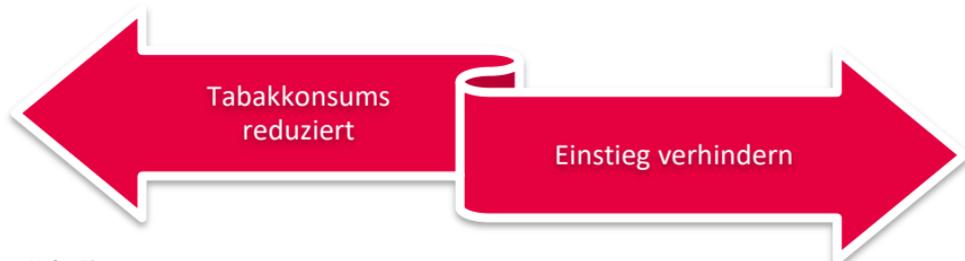
Mehr Informationen zu diesem Thema finden Sie im [AT Infoblatt ENDS](#).

Der beste Weg für die Besteuerung von ENDS wird noch gesucht

Die Schweiz hat es bereits versäumt, sicherzustellen, dass die verkauften ENDS mit geschlossenem System den gesetzlichen Grenzwert von 2 ml pro Verdampfer einhalten. Die häufigste Form der Besteuerung ist eine Verbrauchssteuer auf E-Liquid pro Milliliter, wobei die WHO empfiehlt, dass ENDS mit und ohne Nikotin gleich hoch besteuert werden, um das Handling zu vereinfachen.⁴¹

Bei der Festlegung der Steuerhöhe von ENDS stehen die politischen Entscheidungsträger vor einem Dilemma: Im Allgemeinen werden ENDS als weniger schädlich für Raucher:innen als Zigaretten angesehen, obwohl sie nicht so harmlos, wie sie von der Industrie dargestellt werden und ihre Auswirkungen auf die Gesundheit noch diskutiert werden. Das bedeutet einerseits könnte man die Steuern so gestalten, dass sie bestehende Raucher:innen zum Umstieg ermutigen.⁴² Andererseits sind ENDS ein Weg, um mit dem Rauchen überhaupt anzufangen und nikotinabhängig zu werden.⁴³ Das heisst, höhere Steuern würde Nichtraucher:innen davon abhalten, mit dem Rauchen anzufangen. In der folgenden Abbildung haben wir diese Situation nochmals dargestellt.

Widersprüchliche Ziele der ENDS-Besteuerung



Hohe Zigarettensteuern

→ Setzen Anreize für den Umstieg auf ENDS

Niedrige/keine ENDS-Steuern:

→ Langfristiger Gebrauch von ENDS anstatt mit Rauchen aufzuhören
→ Vapes als Einstieg in das Rauchen

Hohe Zigarettensteuern

→ Paralleler Konsum von Zigaretten und ENDS wird gefördert

Hohe HTP/ENDS-Steuern:

→ Jugendliche werden daran gehindert, mit dem Rauchen anzufangen
→ Machen es Rauchern aber auch schwerer umzusteigen

Angepasst aus: Merz, Larissa; Puhan, Milo A. (2021): Besteuerungsmöglichkeiten von Nikotin- und Tabakprodukten in der Schweiz - ein Überblick über die Steuerpolitik. In: Swiss Med Wkly 151. DOI: 10.4414/smw.2021.w30083

Neues Gesetz kommt noch in diesem Jahr

Derzeit unterliegen ENDS in der Schweiz keiner Verbrauchssteuer, aber das neue Gesetz zu Tabakprodukten, das am 1. Oktober 2024 in Kraft treten soll, sieht 1 CHF pro Milliliter E-Liquid für geschlossene Systeme und 0,20 CHF pro Milliliter E-Liquid für nachfüllbare Systeme vor.⁴⁴ Leider kann diese Besteuerung von den Importeuren leicht aufgefangen werden, indem sie die Preise erhöhen oder auf einen kleinen Teil ihrer sehr hohen Gewinnspannen verzichten.

Auch wenn das neue Gesetz ein Schritt in die richtige Richtung ist, ist der aktuelle Zigarettenpreis in der Schweiz einfach zu niedrig, um den Konsum signifikant zu reduzieren oder Jugendlichen am Einstieg zu hindern.⁴⁵

Mit den ENDS kommt leider noch ein neues Problem auf: Die Rauchertendenz bei Jugendlichen. Einweg-E-Zigaretten sind bei dieser Zielgruppe aufgrund der geringen Kosten, der einfachen Verwendung und Anschaffung und der attraktiven Geschmacksrichtungen besonders beliebt.

21%

der befragten **14- und 15-jährigen Schweizer gaben** an, in den letzten 30 Tagen eine elektronische Zigarette benutzt zu haben.⁴⁶



Dieser Trend führt dazu, dass ENDS zur Zielscheibe von Massnahmen zur Eindämmung des Tabakkonsums werden. Hier ein paar Beispiele:

- Die **kanadische Provinz Quebec** hat die Palette der Geschmacksrichtungen eingeschränkt.
- **Belgien** (ab 1. Januar 2025), **Frankreich** und die **Niederlande** haben die Geschmacksrichtungen sogar ganz verboten.⁴⁷
- **China**, ein wichtiger Hersteller von E-Zigaretten, hat im Zuge des harten Vorgehens gegen das Dampfen von Jugendlichen ebenfalls den Verkauf von aromatisierten ENDS im Inland in 2022v erboten, die Herstellung für den Export ist aber natürlich weiterhin erlaubt.⁴⁸

Mehr Informationen zu diesem Thema
finden Sie im [AT Infoblatt Puff Bars](#).

Snuz

Nicotine Pouches

Neben den Einwegdampfern gibt es ein weiteres neues Nikotin-produkt, das bei Jugendlichen immer beliebter wird: Nicotine Pouches wie die von Marken wie VELO oder Nordic Spirit. Dabei handelt es sich um Säckchen mit dehydriertem Nikotin, die unter der Lippe platziert werden, um so Nikotin in den Blutkreislauf aufzunehmen. Sie sind in einer Reihe von Geschmacksrichtungen erhältlich, werden von den Tabakunternehmen in sozialen Medien stark beworben und können diskret konsumiert werden, was sie für Jugendliche genauso attraktiv macht wie Einweg-Vapes.⁴⁹

Die Regulierungen von Nicotine Pouches sind noch nicht einheitlich, da es sich in vielen Märkten um ein komplett neues Produkt handelt. Eine wichtige offene Frage dabei ist, ob sie als Tabakerzeugnisse gelten, wenn sie mit synthetischem (und nicht mit aus Tabak gewonnenem) Nikotin hergestellt werden.⁵⁰ Aus steuerlicher Sicht unterliegen sie derzeit einer Ad-Valorem-Steuer von 6%, was für ein solch süchtig machendes und schädliches Produkt erstaunlich niedrig ist.⁵¹

Die eingefrorenen Zigarettensteuern, die unzureichende Besteuerung neuer Produkte und die tiefen Preise sind jedoch nur ein Teil eines grösseren politischen Problems, bei dem die Schweiz ihre FCTC-Verpflichtungen und ihre Verantwortung gegenüber der öffentlichen Gesundheit zugunsten einer unethischen Industrie vernachlässigt.



Im nächsten Kapitel zeigen wir, wie sich die Tabakindustrie gegen Steuererhöhungen wehrt, sei es durch Lobbyarbeit in der Schweiz oder durch Preis- und Produktmanipulationen.

04

Lobbying und Manipulation: Die Taktiken der Tabakindustrie

Tabaksteuern sind wirksam, um die Raucherquote zu reduzieren. Die Tabakindustrie sieht davon aber ihre Gewinne bedroht und reagiert mit einer Vielzahl von Taktiken. Sie betreibt direkte und indirekte Lobbyarbeit, die auf politische Entscheidungsträger abzielt. Themen wie der illegale Tabakhandel werden verzerrt, um eine wirksame Bekämpfung des Tabakkonsums zu verhindern.

Werden neue Steuern eingeführt, manipuliert die Tabakindustrie die Preise und ihre Produkte, um die Verbraucher davon abzuhalten, mit dem Rauchen aufzuhören. Aufgrund der langen Historie von Unehrlichkeiten und Manipulationen in dieser Branche verlangt das FCTC der WHO, die öffentliche Gesundheitspolitik «vor kommerziellen und anderen Interessen der Tabakindustrie» zu schützen.⁵²

Obwohl die Schweiz das FCTC im Jahr 2004 unterzeichnete, hat sie es bis heute nicht ratifiziert. Das spiegelt den starken Einfluss der Tabakindustrie hierzulande und den grossen Einfluss bei diesem öffentlichen und politischen Diskurs wider. Die Tabaklobby ist tief in die Schweizer Politik verstrickt, was sich auch bei den Tabakkontrollen zeigt: Sowohl im Global Tobacco Industry Interference Index (Platz 89 von 90 Ländern) als auch in der Tobacco Control Scale (Platz 36 von 37 Ländern) belegt das Land den zweitletzten Platz.⁵³

Der Einfluss der Tabakindustrie reicht von der Finanzierung der Forschung an der ETH Zürich über die Beeinflussung von Diskussionen über Tabakabfälle mit dem Bundesamt für Umwelt bis hin zum direkten Zugang zur Gesetzgebung durch einen von der Tabakindustrie angestellten Parlamentarier.⁵⁴ Ein Verbot von Tabakwerbung und -sponsoring, das erst durch ein Referendum zustande kommt und ein Parlament, das sich dagegen wehrt, zeigen einen Gesetzgeber, der die Tabakindustrie nicht nur duldet, sondern sogar unterstützt.⁵⁵ Direkte politische Spenden, wie die 35'000 CHF-Spenden von Phillip Morris International (PMI) an die SVP und die FDP für die Wahlen 2023 verstärken die Einflussnahme.⁵⁶ Darüber werden sie eingeladen, zu Themen wie der Revision der Tabaksteuer oder der Reduzierung des Tabakabfalls Stellung zu nehmen und nehmen so sogar Einfluss auf die Bundespolitik. Das FCTC der WHO, das die Schweiz vor mehr als 20 Jahren unterzeichnet hat, legt in Artikel 5.3 Massnahmen fest, die die Staaten ergreifen sollten, um Transparenz zu fördern und eine Einflussnahme der Tabakindustrie zu begrenzen.

Wenn sich die Schweiz endlich an das WHO FCTC halten und diese Massnahmen ergreifen würde, wären die Möglichkeiten der Tabaklobby, ihre eigenen Profite über die Gesundheit der Schweizer Bevölkerung zu stellen, drastisch eingeschränkt. Und das würde die Gesundheit der Schweizer Bevölkerung und der Gesellschaft als Ganzes am meisten fördern.

Illegalen Handel von Zigaretten

Ein gängiges Argument der Tabakindustrie gegen Tabaksteuererhöhungen ist, dass höhere Preise die Verbraucher:innen auf den Schwarzmarkt treiben würden, wo der Konsum von gefälschten und geschmuggelten Zigaretten kriminelle Netzwerke auf Kosten der Staatseinnahmen finanziert. Und das, ohne eine positive Auswirkungen auf die Raucherquote zu haben.⁵⁷ Die Selbstdarstellung der Tabakindustrie als Interessenvertreter, der sich um die Gefahren des illegalen Handels sorgt, ist jedoch scheinheilig. Aus geleakten Dokumenten wissen wir, dass internationale Tabakkonzerne in den 1990er Jahren stark in den Zigaretten schmuggel verwickelt waren.

93%

Laut dieser Dokumente führt die Spur von 93% der illegalen Zigaretten zu legalen Herstellern. Noch mehr Profit für diese Unternehmen!⁵⁸

Im WHO-Protokoll zur Beseitigung des illegalen Handels mit Tabakerzeugnissen von 2018 werden die Tabakindustrie und der Schmuggel als Komplizen bezeichnet.⁵⁹ Es wurde festgestellt, dass die Hersteller keine Verpflichtungen im Rahmen der Bekämpfung des illegalen Handels erfüllt oder übernommen hat. Die Behauptung, dass höhere Preisen und höherer illegaler Konsum zusammenhängen stimmt nicht, was auch das Beispiel Grossbritannien zeigt. Der illegale Marktanteil im Jahr 2020 ist im Vergleich zu 2009 um 6% gesunken, obwohl die Zigarettenpreise seit 2009 jedes Jahr deutlich gestiegen sind.⁶⁰ Die Finanzierung von Berichten Dritter, die diese Darstellung verbreiten sollen, ist eine gut dokumentierte Taktik der Branche. Renommierete Unternehmen wie KPMG erhalten Geld für die Erstellung von Berichten, wie wichtig der Tabaksektors für die Schweizer Wirtschaft ist. Diese erscheinen meist direkt vor oder nach der Verabschiedung von Tabakkontrollgesetzen, wie z.B. ein Bericht aus dem Jahr 2017.⁶¹

In ähnlicher Weise finanzierte PMI in Frankreich einen KPMG-Bericht, in dem die Daten von PMI verwendet wurden, um den illegalen Zigarettenverkauf bewusst zu hoch darzustellen und somit gegen Tabaksteuererhöhungen zu argumentieren.⁶²

Ein weiteres Beispiel dafür, dass KPMG finanziert wurde, um die Argumente der Tabakindustrie zu verbreiten, stammt aus Neuseeland. Kurz nachdem die neuseeländische Regierung angekündigt hatte, die Tabaksteuer 2018 zu überprüfen, veröffentlichte KPMG einen Bericht über illegalen Tabak, der von der lokalen Niederlassung von Imperial Tobacco in Auftrag gegeben wurde. In ihm wurde behauptet, dass der illegale Konsum mehr als das Dreifache früherer Schätzungen betrage. Dieser Fakt wurde dann vom amtierenden Premierminister dazu genutzt, um höhere Verbrauchssteuern mit Gewaltverbrechen in Verbindung zu bringen.⁶³ Zwei Jahre später erstellte KPMG einen weiteren Bericht, wiederum im Auftrag von PMI, in dem die gleichen überhöhten Schätzungen für den illegalen Tabakkonsum sogar nochmals wiederholt wurden.⁶⁴

Wenn sich Tabakunternehmen mit dem Problem des illegalen Handels befassen, muss man ebenfalls bedenken, dass sie dadurch Zugang und Einblick in Zoll- und Strafverfolgungskreisen erhalten. Manchmal sogar durch finanzielle Beiträge an Organisationen wie Interpol oder durch die Unterstützung von Lobbygruppen.⁶⁵

Die Tabakindustrie nutzt mehrere Wege der Lobbyarbeit, um zu behaupten, dass höhere Zigarettensteuern nur den Schwarzmarkt ankurbeln und dass einfache Verpackungen, Fälschern helfen würden.⁶⁶ Unabhängige Untersuchungen haben jedoch ergeben, dass der illegale Marktanteil nach der Umsetzung dieser beiden Massnahmen nicht gestiegen ist.⁶⁷

Da die Tabakindustrie in grossem Umfang in den illegalen Handel verwickelt ist und das Thema zur Förderung ihrer eigenen Interessen nutzt, sollte man nicht darauf vertrauen, dass ihre Untersuchungen und Empfehlungen im öffentlichen Interesse sind.



Produkt- und Preismanipulationen

Neben der Lobbyarbeit gegen Steuererhöhungen und Regulierung und der Übertreibung zum Thema Illegaler Handels hat die Tabakindustrie auch mehrere Strategien in der Hinterhand, um Steuern zu verhindern, wenn sie dann doch eingeführt wurden.

Diese Strategien konzentrieren sich darauf, den Tabakkonsum für diejenigen erschwinglich zu halten, die am empfindlichsten auf Preiserhöhungen reagieren, also diejenigen, die am ehesten mit dem Rauchen aufhören würden, wenn der Preis einer Packung steigt. Auf den nächsten Seiten finden Sie einen Überblick über die gängigsten Praktiken.

Preismanipulationsstrategien

Taktik	Reaktion auf Steuererhöhung i.H.v. 0,50 CHF	Absichten der Tabakindustrie
Overshifting	1 CHF Preiserhöhung	Abwälzung der Steuererhöhung auf die Konsumenten
Undershifting	0,30 CHF Preiserhöhung	Ausstieg verhindern, Marktanteil ausbauen
Price Smoothing	0,10 CHF/Monat	Preiserhöhung für die nächsten 5 Monate Preisschock verhindern, Ausstieg verhindern
Differential Shifting	1 CHF Preiserhöhung für Luxusmarke & 0,30 CHF Preiserhöhung für Billigmarke	Gewinne hoch halten und gleichzeitig preissensible Konsumenten halten

Overshifting

Wenn eine Regierung eine neue Steuer einführt oder eine bestehende Steuer erhöht, könnten die Tabakunternehmen den Preis ihrer Zigaretten um mehr als den Betrag der Steuererhöhung anheben. Indem sie den Preis über das erforderliche Mass hinaus anheben verlagern die Tabakunternehmen die finanzielle Belastung vollständig auf andere Verbraucher:innen und maximieren ihre Gewinne. Dies wird als «Overshifting» bezeichnet und ist vor allem in Ländern mit hohem Einkommen und bei gehobenen Zigarettenmarken zu beobachten.⁶⁸

Undershifting

Alternativ kann es bei Preisen im Vergleich zu den Steuern zu einem «Undershifting» werden. Hierbei übernimmt das Unternehmen einen Teil der Steuererhöhungen, um eine Preiserhöhung zu verzögern oder zu verhindern. Dies ist am häufigsten in Ländern mit niedrigem Einkommen und bei Billigmarken der Fall, da das Unternehmen verhindern will, dass preissensible Verbraucher:innen ihren Konsum reduzieren oder sie ihren Marktanteil vergrössern.⁶⁹

Price Smoothing

Wenn ein Tabakunternehmen die Preiserhöhung nicht auffangen, aber dennoch einen plötzlichen Sprung verhindern will, der zum Aufhören ermutigen würde, kann es sich auch auf ein «Price Smoothing» einlassen.⁷⁰

Differential shifting

Hierbei können Over- und Undershifting gleichzeitig auftreten, wobei ein Overshifting von Marken des oberen Marktsegments die Kosten des Undershifting einer Billigmarke deckt. Dieses «Differential shifting» wurde im Vereinigten Königreich und in Irland beobachtet. Dies hält die Gewinne hoch und sichert gleichzeitig einen grösseren Marktanteil bei den preissensiblen Verbraucher:innen.⁷¹

Die Tabakindustrie setzt zusätzlich Strategien ein, die keinen offensichtlichen Bezug zum Preis einer Zigarettenpackung haben, aber dennoch darauf abzielen, die Auswirkungen einer Steuer-erhöhung auf den Preis zu verringern. **Gezielte Preisaktionen**, wie z.B. Rabatte von 20%, die nur in preisgünstigen Supermarktketten erhältlich sind, richten sich an preissensible Verbraucher, die einen Ausstieg oder eine Reduzierung des Konsums in Betracht ziehen. Weniger preissensible Verbraucher:innen, die in teureren Super-märkten einkaufen, kommen nicht in den Genuss der Rabatte.⁷²

«**Shrinkflation**» ist eine weitere Taktik, um den Preis einer Zigarettenpackung konstant zu halten, indem die Anzahl der Zigaretten oder der Gesamttabakgehalt reduziert wird. Im Vereinigten Königreich wurden durch diese Taktik Packungspreise der billigsten Zigaretten zwischen 2012 und 2017 trotz ständiger Steuererhöhungen konstant gehalten. Und zwar indem in einigen Fällen nur 17 Zigaretten in einer Packung enthalten waren.⁷³

Und wenn das alles nichts hilft, können Tabakunternehmen ihre Produkte anpassen, um Unterschiede in den Steuersätzen auszu-nutzen. Im Vereinigten Königreich passierte das mit Zigarren und Zigarillos, da diese niedriger besteuert werden und weniger Beschränkungen unterliegen als Zigaretten. So wurde mit der Produktion von gefilterten Zigarillos begonnen, welche den Zigaretten ähneln und unter den bekannten Zigarettenmarken vermarkteten.⁷⁴ Da Zigarren und Zigarillos in der Schweiz ebenfalls niedriger besteuert werden als Zigaretten, ist hier derselbe Trend zu beobachten: Neu werden verstärkt preisgünstige aromatisierte und gefilterte Zigarillos beworben und verkauft.

Wie schützen wir uns vor diesen Manipulation?

Um den Manipulationstaktiken der Tabakindustrie bei Produkten und Preisen wirksam zu begegnen, empfehlen die Tabakkontrollgruppen ein umfassendes Bündel von politischen Massnahmen. Diese gehen über die Steuerpolitik hinaus und umfassen neue Vorschriften sowohl für Produkte als auch für die Industrie. Die wichtigsten sind hier für Sie zusammengefasst.

Politische Massnahmen auf Preis- und Produktmanipulationen

Manipulation	Massnahmen der Politik
Price Smoothing Minimierung von Preisschocks	Begrenzung der Anzahl von Preisänderungen 
Over- & Undershifting Verlagerung der Steuerlast	Starke Steuererhöhungen 
Price Promotions Ausrichtung auf Konsument:innen, die am ehesten aufhören wollen	Verbot von Preisnachlässen 
Shrinkflation Gleiche Verpackung, weniger Inhalt	Vorgabe einer gesetzlichen Verpackungsgrösse 
Down-Trading Umstieg auf billigere Marken, auf weniger besteuerte Produkte	Einführung eines Mindestpreises für Tabakwaren  Angleichung der Steuersätze für Tabakerzeugnisse 
Einführung neuer Produkte, z.B. gefilterte Zigarillos	Begrenzung oder Verbot der Einführung neuer Marken/Markenvarianten 



Steuerliche Massnahmen



regulatorische Massnahmen

Die Schweiz schreibt eine Mindestpackungsgrösse für Zigaretten vor,⁷⁵ bleibt aber bei anderen Regulierungsaspekten weit hinter ihren Möglichkeiten. Die letzte Tabaksteuererhöhung betrug lediglich 0,10 CHF , das war im Jahr 2012. Darüber hinaus sind Rabatte und Ausverkäufe auf Zigaretten an der Tagesordnung und der Steuerunterschied zwischen den Produkten ist mit 52% für Zigaretten gegenüber 0% für Vapes (2023) enorm.

Die Schweiz hat in den letzten zehn Jahren die Verbreitung zahlreicher neuer Produkte wie HTPs, ENDS und Nikotinbeutel erlebt. Selbst wenn wir eine höhere Tabaksteuer einführen würde, wäre dies nur ein erster Schritt, um den Einfluss der Tabakkonzerne auf die Verbraucher:innen einzuschränken und dadurch die öffentliche Gesundheit zu fördern.

Quellenverzeichnis

- 1 Schweizerische Gesundheitsbefragung: Ein Viertel Raucht Noch Immer. Neue Nikotinprodukte nehmen Zu," AT Schweiz, accessed April 11, 2024, <https://www.at-schweiz.ch/news/medien/news?id=218& Schweizerische-Gesundheitsbefragung-Ein-Viertel-raucht-noch-immer-Neue-Nikotinprodukte-nehmen-zu>.
- 2/5/8/10/11/13 World Health Organization, WHO Technical Manual on Tobacco Tax Policy and Administration (Geneva, 2021)
- 3 Chaloupka, F., Drope, J., Siu, E., Vulovic, V., Mirza, M., Rodriguez-Iglesias, G., "Scoring Component Policy Note – Cigarette Price: Tobacconomics Cigarette Tax Scorecard," 2nd, Tobacconomics Cigarette Tax Scorecard (Tobacconomics, Chicago, 2021), <https://tobacconomics.org/research/cigarette-tax-scorecard-2nd-edition-cigarette-price/>.
- 4 Chaloupka, F., Drope, J., Siu, E., Vulovic, V., Mirza, M., Rodriguez-Iglesias, G., "Scoring Component Policy Note – Cigarette Price."
- 6 Larissa Merz, Milo A. Puhan, and Miquel Serra-Burriel, "A Discrete Choice Experiment on Price and Flavour Effects on the Appeal of Nicotine Products: A Pilot Study Among Young Adults in Switzerland," Swiss Medical Weekly 154, no. 3 (2024), accessed March 18, 2024, <https://smw.ch/index.php/smw/article/view/3733>.
- 7 Jidong Huang and Frank Chaloupka, "The Impact of the 2009 Federal Tobacco Excise Tax Increase on Youth Tobacco Use" (Cambridge, MA, 2012).
- 9 Chaloupka, F., Drope, J., Siu, E., Vulovic, V., Mirza, M., Rodriguez-Iglesias, G., "Scoring Component Policy Note – Tax Structure: Tobacconomics Cigarette Tax Scorecard," 2nd, Tobacconomics Cigarette Tax Scorecard (Tobacconomics, Chicago, 2021), <https://tobacconomics.org/research/cigarette-tax-scorecard-2nd-edition-tax-structure/>
- 12 Chaloupka, F., Drope, J., Siu, E., Vulovic, V., Mirza, M., Rodriguez-Iglesias, G., "Scoring Component Policy Note – Tax Structure.
- 14 Chaloupka, F., Drope, J., Siu, E., Vulovic, V., Mirza, M., Rodriguez-Iglesias, G., Ngo, A., Latenser, C., Lee, H., Dorokhina, M., Smith, M., "Scoring Component Policy Note – Tax Share: Tobacconomics Cigarette Tax Scorecard," 2nd, Tobacconomics Cigarette Tax Scorecard (Tobacconomics, Chicago, 2021), <https://tobacconomics.org/research/cigarette-tax-scorecard-2nd-edition/>.
- 15 Chaloupka, F., Drope, J., Siu, E., Vulovic, V., Mirza, M., Rodriguez-Iglesias, G., "Scoring Component Policy Note – Affordability Change: Tobacconomics Cigarette Tax Scorecard," 2nd, Tobacconomics Cigarette Tax Scorecard (Tobacconomics, Chicago, 2021), <https://tobacconomics.org/research/cigarette-tax-scorecard-2nd-edition-affordability-change/>.
- 16 Bundesamt für Statistik, Tabakkonsum in Der Schweiz, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2017 14 (Neuchâtel: Bundesamt für Statistik, 2020), accessed December 6, 2023, <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/gesundheit/erhebungen/sgb.html>
- 17 Alena Kammer and AFP, "Tabaksteuer: Zigaretten Und E-Zigaretten Werden Teurer," Die Zeit, November 6, 2021, accessed April 10, 2024, <https://www.zeit.de/politik/deutschland/2021-06/tabaksteuer-bundesregierung-erhoehung-zigaretten-e-zigaretten>.
- 18 Direction Générale de la Santé, "Programme National de Lutte Contre le Tabac 2023 > 2027" (Ministère de la Santé et de la Prévention, Paris, 11.23), https://sante.gouv.fr/IMG/pdf/programme_national_contre_le_tabac.

- 19 Changes to Tobacco Duty Rates, HM Revenue & Customs, last modified November 14, 2023, <https://www.gov.uk/government/publications/changes-to-tobacco-duty-rates/changes-to-tobacco-duty-rates>.
- 20 Chaloupka, F., Drope, J., Siu, E., Vulovic, V., Mirza, M., Rodriguez-Iglesias, G., "Scoring Component Policy Note – Affordability Change."
- 21/22 Chaloupka, F., Drope, J., Siu, E., Vulovic, V., Mirza, M., Rodriguez-Iglesias, G., "Scoring Component Policy Note – Cigarette Price."
- 23 World Health Organization, WHO technical manual on tobacco tax policy and administration.
- 24 Le Dauphiné Libéré, "L'état a Touché 15,3 Milliards D'euros Grâce Aux Taxes Liées Au Tabac," June 4, 2021, accessed April 10, 2024, <https://www.ledauphine.com/economie/2021/04/06/l-etat-a-touche-15-3-milliards-d-euros-grace-aux-taxes-liees-au-tabac>.
- 25 Marie Maurisse, "La Clope La Moins Chère De Suisse Fait Fulminer: De Suisse Fait Fulminer Les Paquets 5.65 Et Bay Attirent Les Jeunes Dans L'engrenage Du Tabac. Des Voix S'élèvent Pour Que Le Distributeur Cesse De Les Commercialiser." 24 Heures, August 29, 2023.
- 26 World Health Organization, WHO technical manual on tobacco tax policy and administration; TobaccoTactics, "Tobacco Industry Pricing Strategies," last modified May 17, 2022, <https://tobaccotactics.org/article/industry-pricing-strategies/#:~:text=of%20tax%20increases,Price%20smoothing,increase%2C%20which%20could%20encourage%20quitting.>
- 27 Hohe Preise Senken Den Konsum," Bundesamt für Gesundheit (BAG), last modified April 4, 2024, <https://www.bag.admin.ch/bag/de/home/strategie-und-politik/politische-auftraege-und-aktionsplaene/politische-auftraege-zur-tabakpraevention/tabakpolitik-schweiz/tabaksteuer.html>
- 28 Schürch et al. 2023
- 29 Bundesamt f. G. BAG, "Ergebnisbericht DE: Vernehmlassung Zur Änderung Des Tabaksteuergesetzes (Besteuerung E-Zigarette)," 2022, accessed March 14, 2023, <https://www.news.admin.ch/news/message/attachments/73578.pdf>.
- 30 Larissa Merz and Milo A. Puhán, "Taxation Options for Nicotine and Tobacco Products in Switzerland - a Review of Tax Policies," *Swiss Medical Weekly* 151 (2021), accessed March 18, 2024, <https://doi.org/10.4414/smw.2021.w30083>, <https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/34964590/>.
- 31 Luciano Ruggia, "E-Cigarettes 95% Less Dangerous? Myth, Scientific Lies, and Manipulations," *Tabaccologia* 21, no. 3 (2024), <https://doi.org/10.53127/tblg-2023-A016>.
- 32 Allegra Lynn, "Is PMI Really Creating a 'Smoke-Free Future'?", *STOP*, last modified October 4, 2023, <https://exposetobacco.org/news/pmi-smoke-free-future/>.
- 33 Merz and Puhán, "Taxation options for nicotine and tobacco products in Switzerland - a review of tax policies."
- 34 Recent Studies Reveal Gateway Interactions Between Cigarettes, E-Cigarettes, and Cannabis Use." *AT Switzerland*, last modified October 25, 2022, <https://www.at-schweiz.ch/en/latest-stories/news/konsum-von-zigaretten-e-zigaretten-und-cannabis-begunsten-sich-gegenseitig/>
- 35 Anne-Marie Perucic et al., "Taxation of Novel and Emerging Nicotine and Tobacco Products (HTPs, ENDS, and ENNDS) Globally and in Latin America," *Revista Panamericana de Salud Pública* 46 (2022), <https://doi.org/10.26633/RPSP.2022.175>.
- 36/38/39/41 /44 Perucic et al., "Taxation of novel and emerging nicotine and tobacco products (HTPs, ENDS, and ENNDS) globally and in Latin America."
- 37/40/ 42/ 43 /45 Merz and Puhán, "Taxation options for nicotine and tobacco products in Switzerland - a review of tax policies."

- 46 J. M. Delgrande, Nora Balsiger, and Valentine Schmidhauser, "La consommation de substances psychoactives des 11 à 15 ans en Suisse – Situation en 2022 et évolution dans le temps – Résultats de l'étude Health Behaviour in School-aged Children (HBSC). Rapport de recherche No 149," Rapport de recherche 149 (Addiction Suisse, Lausanne, 2023), <https://www.addictionsuisse.ch/press/consommation-de-tabac-et-de-nicotine-chez-les-jeunes-letude-nationale-aupres-des-eleves-revele-une-evolution-inquietante/>.
- 47 Quebec to Pull the Plug on Flavoured Products in Effort to Curb Vaping by Minors," CBC News, last modified April 19, 2023, <https://www.cbc.ca/news/canada/montreal/vaping-products-ban-quebec-teenagers-1.6815275>; Hugh Schofield, "France Sets Out Plan to Ban Disposable Vapes," BBC News, last modified September 14, 2023, <https://www.bbc.com/news/world-europe-66797972>; "Sales of Tobacco," Netherlands Enterprise Agency, RVO, accessed May 21, 2024, <https://business.gov.nl/regulation/sales-tobacco/>.
- 48 Shanti Das, Jon Unguod-Thomas, and Yasmeen Luis, "China Bans Fruity Vapes – but Not Their Export to the UK: Popular Disposable Brand Will Still Be Able to Sell Products in Britain, Despite Being Accused of Flouting Advertising Regulations," The Guardian, October 16, 2022, <https://www.theguardian.com/society/2022/oct/16/china-bans-fruity-vapes-export-disposable-brand-britain>.
- 49 The Guardian, "Influencers and Freebies: Big Tobacco's Push to Sell Nicotine Pouches in UK," July 30, 2023, accessed October 4, 2024, <https://www.theguardian.com/business/2023/jul/30/influencers-and-freebies-big-tobaccos-push-to-sell-nicotine-pouches-in-uk>.
- 50 Nicotine Pouches," TobaccoTactics, last modified April 5, 2024, <https://tobaccotactics.org/article/nicotine-pouches>
- 51 Tabaksteuer in Der Schweiz," AT Schweiz, accessed April 11, 2024, <https://www.at-schweiz.ch/advocacy/preise-steuern/tabaksteuer>.
- 52 Global Center for Good Governance in Tobacco Control, "Handbook on Implementation of WHO FCTC Article 5.3: Policies and Practices That Protect Against Tobacco Industry Interference (2021) | GGTC.
- 53 Global Tobacco Industry Interference Index 2023," AT Schweiz, last modified 11/2023, <https://www.at-schweiz.ch/advocacy/tabakindustrie/global-tobacco-index/2023>.
- 54 Revision Tabaksteuer: Es Fehlt Die Vision," AT Schweiz, accessed May 13, 2024, <https://www.at-schweiz.ch/en/latest-stories/news/revision-tabaksteuer-es-fehlt-die-vision/>; "Tabaksteuergesetz. Änderung: 16.051," Das Schweizer Parlament, last modified March 17, 2017, <https://www.parlament.ch/de/ratsbetrieb/suche-curia-vista/geschaeft?AffairId=20160051>; Fabio Bergamin, "Where Do Toxins from Tobacco Attack DNA?," ETH Zürich, last modified February 27, 2023, <https://ethz.ch/en/news-and-events/eth-news/news/2023/02/where-do-toxins-from-tobacco-attack-dna.html>
- 55 Kris Schürch et al., "Switzerland Tobacco Industry Interference Index 2023," Global Center for Good Governance in Tobacco Control (GGTC); Swiss Association for Tobacco Control, <https://www.at-schweiz.ch/userfiles/files/Downloads/GTIII%202023/TII%202023%20Schweiz.pdf>.
- 56 The 2023 Federal Election and Philip Morris Money," AT Switzerland, last modified October 2, 2023, <https://www.at-schweiz.ch/en/latest-stories/news/die-eidgenossischen-wahlen-2023-und-das-geld-von-philip-morris/>.
- 57 Crooked Nine: Nine Ways the Tobacco Industry Undermines Health Policy," Vital Strategies, <https://exposetobacco.org/resources/crookednine/>.
- 58/59 Tobacco Atlas, "Illicit Trade," accessed April 11, 2024, <https://tobaccoatlas.org/challenges/illicit-trade/>.
- 60 Vital Strategies and Tobacconomics, "The Tobacco Atlas," last modified March 29, 2023, <https://tobaccoatlas.org/>.
- 61 Vital Strategies, "Crooked Nine"; "Illicit Cigarette Consumption in the EU, UK, Norway, Switzerland, Moldova and Ukraine: 2022 Results," KPMG/Philipp Morris Products SA, last modified June 29, 2023, <https://www.pmi.com/media-center/press-releases/press-details?newsId=26566>; KPMG/Philipp Morris Products SA, "L'importance du secteur du tabac dans l'économie suisse" (KPMG/Philipp Morris Products SA, 2017

- 62 Instrumentalisation du commerce illicite par l'industrie du tabac: État des lieux et propositions de leviers d'action, Les synthèses de l'ACT (Alliance contre le Tabac, 2023), <https://alliancecontreletabac.org/2023/06/28/comment-lindustrie-du-tabac-instrumentalise-le-commerce-illicite-pour-freiner-les-politique-de-sante-publiq/>.
- 63 Tobacco Tactics, "KPMG - TobaccoTactics," University of Bath, last modified June 28, 2023, <https://tobaccotactics.org/article/kpmg/>.
- 64 Nimisha Tailor and Johannah Branson, "Review of Ernst & Young's Report on New Zealand's Illicit Tobacco Market" (Wellington (NZ), 2010), <https://www.parliament.nz/resource/0000113924>.
- 65/66/69/70/71 "Illicit Tobacco Trade," Tobacco Tactics, accessed May 2, 2024, <https://tobaccotactics.org/article/illicit-tobacco-trade/>.
- 67 Tobacco Atlas, "Illicit Trade," accessed April 11, 2024, <https://tobaccoatlas.org/challenges/illicit-trade/>.
- 68 STOP Tobacco Tactics, "The Price We Pay: Six Industry Pricing Strategies That Undermine Life Saving Tobacco Taxes," 2023, accessed March 29, 2023, https://exposetobacco.org/wp-content/uploads/Price_We_Pay.pdf.
- 72/73/74 Tobacco Tactics, "The Price We Pay."
- 75 Verordnung über Tabakerzeugnisse und Raucherwaren mit Tabakersatzstoffen (817.06), Art. 19.



Arbeitsgemeinschaft
Tabakprävention
Schweiz

Impressum

Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention
Schweiz, 2024: Die Wahrheit über Zigaretten-
preise. Bern.